



Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

Sechster Jahrgang. Erstes Quartal.

Nro. 26. Ratibor, den 15. Juny 1816.

Da mit Ende dieses Monats das erste Quartal zu Ende geht; so werden die resp. Königl. Post-Aemter ergebenst ersucht, ihre Abonnenten-Listen, des baldigsten gefälligst einzusenden, um die Auflage für das folgende Quartal bestimmen zu können.

Aus demselben Grunde, werden auch alle diejenigen welche zur Mittheilung dieses Blattes, für die Folge, zutreten wollen, ergebenst ersucht, sich deshalb gefälligst des ehestens zu melden.

Ratibor den 10ten Juny 1816.

Die Redaction des Allg. Oberschl. Anzeigers.

Heilmethode der verdächtigen oder bösartigen Drüse; auf ganz practische Erfahrung gegründet; besonders zur Bezeichnung für Landwirthe.

Die Drüse nennt man verdächtig oder bösartig, sobald sie über 4 bis 6 Wochen an-

hält, der Ausfluß grünlich oder grau aussieht, sich an die Nasenränder wie Kleister anhängt; gewöhnlich nur aus Einem Nasenloche fließt, mit einem einseitigen, meistens an den Riebaden Knochen fest anliegenden, mehr oder weniger angeschwollenen Drüsen-

Knoten in den Gomaschen vergesellschaftet ist; die innere Nasenhaut blaß, entfärbt, und ins bläuliche schielend auslieht, sich auch wohl gar schon Geschwüre, den Kinderblattern ähnlich, an selbiger aufwerfen, die ihren Ort verändern, und in der Folge ganz in schankuröse Geschwüre ausarten.

Die Erscheinung der letztern sahe man öfters als die charakteristischen Zeichen des Rostes an, und einem Pferde bey welchem sich dergleichen zeigten, wurde augenblicklich das Todesurtheil gesprochen. Dieses geschah auch von Einsender dieses bevor er mit der eben jetzt mitzutheilenden Heilmethode vertraut war, sehr häufig; da er hingegen jetzt überzeugt ist, daß er sehr viele von diesen Thieren bey denen das Uebel noch nicht zu alt, und die Gäfte noch nicht zu verdorben waren, hätte wieder herstellen können.

Die Heilmethode ist folgender:

Auf den sich in den Gomaschen gebildeten Drüsenknoten wird ein Fontanelle gemacht, indem man oberhalb desselben die Haut öfnet, sie mit der Fontanellnadel losstößt, etwas Weisk mit Serpentinöl getränkt, in die Oefnung drückt, und damit soviel als möglich den Knoten unter der Haut umgiebt. Ferner wende man täglich wenigstens 4 bis 6 Mahl Dämpfe von Vitriolöl und Salpeter an, welche man in das kranke Nasenloch einziehen läßt; folgendes ist die Verfahrensart. Man nimmt einen irdenen Teller oder eine Kaffeetasse, schüttet ohngefähr ein bis zwey Loth

Salpeter darauf, und übergießt selbigen mit Vitriolöl, wodurch sich ein starker Rauch entwickelt, den man in das Nasenloch einziehen läßt; dies wird um so mehr begünstiget, wenn man dem Pferde eine Decke über den Kopf hängt, selbige von einem Andern halten läßt, und unter derselben die Dämpfe, auf die eben angegebene Weise bereitet,

Schon nach einer kurzen Zeit ihres Gebrauchs, wird man die Nasenhaut röther und befechter, und die Geschwüre reiner und gutartiger finden. Außerdem hänge man dem Pferde Viertelstunden lang einen Frepbeutel in welchem fein pulverisirter Kohlenstaub enthalten ist an, der jedoch bey jedem Anhängen, erneuert werden muß. Ferner muß täglich drey Mahl, die ganze Nasenhöhle mit frischem Wasser ausgewaschen, und nach Befinden, wenn nemlich die Geschwüre hoch oben sitzen, ausgespritzt, und so von allem sich anlegenden Roste gereinigt werden. Hierauf spritze man die Geschwüre mit Aqua Phagedaenica oder ähndem Sublimatalkwasser aus.

Innerlich giebt man von folgender Latwerge früh, Mittags, Abends, stets vor dem Futter, zehn bis zwölf gehäufte Spatel voll:

Pulverisirte Wachholderbeeren	} von jedem	
= Ramnuswurzel		} 1 Pfund
= rothen Enlian		
=		= Eniegglass 4 Pfund
=		= Serpentinöl 12 Loth.

dies wird mit hinreichendem Jolundermus, zur Latwerge gemacht.

Ueberdies laße man von Zeit zu Zeit den ganzen Körper mit Strohwißen frothiren, auch auf den Rückgrade Terpentindöl einreiben. Findet sich diese Krankheit im Frühjahr, Sommer, oder zeitigen Herbst ein, so weiße man dem Kranken Pferde einen Graseplatz an, wo es den ganzen Tag, (die Stunden wo es gedämpft wird natürlich ausgenommen,) grasen kann: wo möglich muß die Weide aber mager seyn.

Mit der Anwendung dieser Heilmethode fahre man 6. 8. und mehrere Wochen fort, erhalte das Fontanelle in den Gomaschen in beständiger Eiterung, und man wird damit Pferde retten, die man herzustellen ganz aufgegeben hatte; es mußer denn seyn, daß die verdächtige oder bösartige Drüse schon lange angehalten, die Maße der Cäste nicht nur durchaus verdorben, die Stiebheine und Einladenhölen von dem Eiter der schankurbsen Geschwüre angefüllt und angefreßen, und die Lunge mit kleinen Geschwüren bedekt wäre; in welchen Fällen, nach des Einsenders Ueberzeugung und Erfahrung, alle Mittel fruchtlos sind.

Die Kennzeichen welche den schlechten Ausgang der Krankheit verursachen sind:

Wenn der Odemzug des Pferdes pfeisend und schnaubend wird, wenn sich die Nasenknochen aufblähen, der Ausfluß zu stinken anfängt, oder sich der Hautwurm dazu gesellt.

Wird aber der Ausfluß dinner und wäh-

riger, die innere Nasenhaut röther und belebter, fangen die Geschwüre an flacher und trockner zu werden, so kann man bey dem fortgesetzten Gebrauch dieser Mittel, die vollkommene Heilung gewiß erwarten.

In einigen Fällen verhärten sich die Drüsenknoten in den Gomaschen, und bleiben nach der völligen Herstellung zurück, worüber man aber nicht besorgt zu seyn braucht, da die ganze Anschwellung dieser Drüsen, blos Folge, nicht aber als Ursache der Krankheit anzusehen ist.

v. Böllnig.

An Demoiselle Santoro, als Fanchon.

Was des Dichters Muse, zart und milde
Von der edeln Fanchon lieblich sang.

Und was klar erschien in ihrem Bilde,
Kein ausspricht der Feter Zauberklang;

Das, o Sängerin! gabst Du uns wieder,
In den süßen Tönen deiner Lieder.

Auflösung der Charade in No. 24.
Augenblick.

Subhastation.

Das Fürstlich Saxon Wittgensteinsche
Gerichts- und des ausgehobenen Jungfrauen
Ettis zu Ratibor subhastirt ab instanti:
am der Müller Anton Preysßchen Exer-
citoren und Erben die zu Pieskau im No.
76 gelegene Wind- und Wassermühle cum

attinentlis, welche auf 5151 rthlr. 4 fgl. 34 d. Kurant gerichtlich gewürdigt worden, in termino den 15ten August, 15. October und peremptorie den 16. December 1816. wozu Kauflustige und Zahlungsfähige und zwar in den ersten beiden Terminen in die hiesige Justiz-Kanzley, in dem letzten Termine aber in loco Bieskau unter der Zusage vorgeladen werden, daß dem Meist und Bestbietenden Fundus, nach abgegebener Einwilligung der Gläubiger und Erben, wird zugeschlagen werden.

Zugleich werden alle diejenigen, die an diese Grundstücke Realansprüche zu haben vermeinen, hiermit vorgeladen, sich damit spätestens in Termino peremptorio zu melden, ihre Ansprüche nachzuweisen, oder gemächtig zu seyn, daß ihnen sodann ein ewiges Erbschweigen gegen den neuen Besitzer werde auferlegt werden.

Ratibor den 21. May 1816.

Lange. Schäfer.

Anzeige.

Da Eine von den beiden Kassenamtsstellen auf einer Herrschaft in Oberschlesien wozu Beamte in diesen Blättern gesucht wurden, noch unbesezt, die andere hingegen bereits vergeben ist; so werden diejenigen welche sich um diese noch unbesezte Stelle bewerben wollen, mit Bezeichnung auf die deshalb bemerkten Bedingungen, aufgefordert, sich in portofreien Briefen, des frühesten bey der Redaktion dieses Blattes zu melden.

Ratibor den 9ten Juny 1816.

Anzeige.

Mit ganzen und getheilten Loosen zu der bevorstehenden 3ten großen Klassen-Lotterie, empfiehlt sich Unterzeichneter und verspricht zugleich den Herren Untereinnehmer, die Loose zum Debit zu nehmen wünschen, die höchst billigsten pro Cente.

Der neue Plan zur gedachten Lotterie,

ist sehr vortheilhaft, indem das Großeloose auf 100,000 rthl. Gold erhöht, der zweite Gewinn auf 50,000 rthl. und dergleichen mehrere sehr viele und hohe Gewinne, gerade bestehenden Einsatz von 25 rthl. Gold festgesetzt ist.

Auch ist noch durch Ein Hohes Finanz-Ministerium die Verthugung getroffen: daß alle in den ersten 4 Klassen Gewinnende, Erbsatz-Loose zur 5ten Klasse bekommen können.

Ich bitte demnach um geehrten Zuspruch.

Ratibor den 5. Juny 1816.

Nentwig

bestalter Lotterie-Einnehmer.

Geldbaub Effecten-Course von Breslau vom 8 Juny 1816. | Pr. Cour.

p. Gr.	Holl. Rand-Dukat.	3 rthl. 4 fgl. 9 d
"	Kaisertl. ditto	3 rthl. 3 fgl. 6 d
"	Ord. währ. ditto	"
p. 100 rthl.	Friedrichsd'or.	109 rthl. 8 ggr.
"	Pfandbr. v. 1000 rt	102 rthl. 8 ggr.
"	ditto 500	103 rthl. 6 ggr.
"	ditto 100	"
150 fl.	Wiener Einlöf. Sch.	32 rthl. 12 ggr.

Getreide-Presse zu Ratibor pro Breslauer Scheffel, in Nom. Münze.

Datum.	Weiz.	Rogz.	Gerz.	Ha-	Erbs.
Juny.	ien.	gen.	ste.	fer.	sen.
1816.	R. fgl.	R. fgl.	R. fgl.	R. fgl.	R. fgl.
den 12ten	6 10	5 20	4 8	3 6	

Einzelne Blätter dieses Anzeigers werden für 2 fgl. Münze verkauft.